

Harald Müller:

Wie kann eine neue Weltordnung aussehen? – Wege in eine nachhaltige Politik.

FISCHER VERLAG Frankfurt (Januar 2008) ISBN 978-3-596-1766-3 Band 17666 Reihe: Forum Verantwortung, hrsg. von Klaus Wiegandt 4320 Seiten br. EUR 9.95

Im Zentrum der zwölfbändigen Taschenbuchreihe des S. Fischer Verlags stehen folgende Themen: Die Belastbarkeit der Erde, die Ernährung, die Pflege der Erde, das Klima, das Wasser, die Energien, die Weltbevölkerung, die Ozeane. Die letzten vier Bände der Reihe liegen nunmehr auch vor. Sie stellen Fragen nach dem Umbau der Wirtschaft, nach den Bedrohungen durch Seuchen und Infektionskrankheiten, nach den Gefährdungen der Artenvielfalt und suchen nach möglichen Wegen zu einer neuen Weltordnung in Verbindung mit einer nachhaltigen Politik. Dem renommierten Autorenteam ist es hervorragend gelungen, das facettenreiche Konzept der „Nachhaltigkeit“ in den verschiedenen Dimensionen zu analysieren. Mit dieser Buchreihe soll das breite Spektrum einer umfassenden nachhaltigen Entwicklung so dargestellt werden, dass eine breite Plattform für gründliches Sach- und Ori-

entierungswissen entsteht. Aus schulpädagogischer Sicht ist daher besonders zu begrüßen, dass die zwölf Bände vom Wuppertal-Institut für Klima, Umwelt, Energie noch besonders „didaktisiert“ werden sollen. Es ist zu erwarten, dass die Buchreihe in der „didaktisierten Form“ in den Schulen und in der Fort- und Weiterbildung ein besonderes Echo finden wird. Nachhaltige Entwicklung hängt eng mit innovativem und kreativem Denken zusammen und bildet daher auch für hochbegabte und besonders befähigte junge Menschen eine besondere Herausforderung. Die neue „Weltordnung“ hängt eng mit der „nachhaltigen Politik“ zusammen. Es gibt inzwischen eine zunehmende Fülle an Publikationen zur „global governance“ oder zum „Weltregieren“. Die vorrangige Frage ist: „Wie lassen sich die Rahmenbedingungen herstellen, innerhalb deren die Lösung der drängenden Probleme möglich wird?“ Dabei geht es um die Welt, wie sie heute ist und in absehbarer Zeit sein wird. Der Analyseansatz ist realpolitisch und geht von Daten und Fakten aus.

„Weltregieren“ ist vor allem staatliches Regieren und zwar mit angemessenen Beiträgen anderer Akteure. Im Mittelpunkt stehen die Staaten und ihre Organisationen. „Die Stolpersteine“ für das „nachhaltige Weltregieren“ sind der „Umgang mit Verschiedenheit“, der „Streit um Gerechtigkeit“ und der

„Krieg“. Harald Müller setzt sich sehr ausführlich mit diesen „Stolpersteinen“ auseinander. Nachhaltigkeit verlangt im Hinblick auf eine neue Weltordnung den Umbau einer in „Freund-Feind-Denk-schemata“ befangenen Mentalität. Im Zentrum der weltpolitischen Nachhaltigkeit stehen drei Herausforderungen: der konstruktive Umgang mit „Verschiedenheit“, die Verwirklichung einer international ausbalancierten „Gerechtigkeit“ und die Verhinderung des „großen Krieges“. Es geht um Weltsozial- und Weltkulturpolitik sowie um Weltsicherheitspolitik! Im Mittelpunkt stehen „globale Lernprozesse“, die eng mit dem „lebenslangen Lernen“ verknüpft sind. „Nachhaltiges Weltregieren“ hat auch etwas mit einer „Weltethik“ (universalistischen Ethik) zu tun. An dieser Stelle erwähnt H. Müller die „kulturelle Unschärferelation“. Sie ist eine Analogie zu Heisenbergs „Unschärferelation“ und besagt Folgendes: „Man hält für vorläufig richtig, was man vertritt, ist sich aber dessen gewahr, dass man sich aufgrund kultureller Engführung irren könnte und dass, in jedem Fall Kompromisse mit anderen Auffassungen aus Gründen der politischen Klugheit, wenn nicht sogar der politischen Fairness, notwendig sein werden“. Hilfreich ist in diesem Zusammenhang auch K. Poppers Prozess der Wahrheitssuche und Wahrheitsfindung! Der oberste Grundsatz „interkulturellen Regierens“ ist die gleichberechtigte Beteiligung aller an der Ausarbeitung prak-

tischer Kompromisse und konkreter Problemlösungen. Der Wandel in Richtung „nachhaltiges Regieren“ muss daher vom stärksten Teil der Welt (Regierungen auf der Erde) ausgehen. Der Planet Erde ist heute vielfach gefährdet. Sein Hauptfeind ist der Mensch geworden. H. Müller erwähnt „das Damoklesschwert der ballistischen Raketen“, die jeden Punkt der Erde in Minutenschnelle erreichen können. Aurelio Peccei (Präsident des Club of Rome) sprach von „der gekreuzigten Menschheit“ (in dem Buch „Das menschliche Dilemma“).

„Nachhaltiges Regieren“ muss sich realpolitisch mit dem Beziehungsgeflecht von „Macht, Markt, Moral und Recht“ (MMMR) auseinandersetzen. Die von den Vereinten Nationen einberufenen „Weltkonferenzen“ zu globalen Fragen wie Umwelt, Bevölkerung, Frauen- und Kinderrechte sind globale Experimentierfelder für die Ausarbeitung einer neuen „Weltmoral“. „Die Nichtregierungsorganisationen“ (NROs) nennt H. Müller als wichtige Akteure und Institutionen beim „nachhaltigen Weltregieren“. Die NROs verfügen insbesondere über viel „Mobilisierungsmacht“ – Es gelingt ihnen, viele Menschen in Verbindung mit einem Projekt zu versammeln und zu mobilisieren (vgl. Hannah Arendt). Bei einer Neuauflage der „Wege in eine nachhaltige Politik“ sollte vielleicht auch geprüft werden, welche Relevanz der „verantwortungsethische Imperativ“ (Hans Jonas) hat. Darüber